

331: Oberneuland bei Bremen,
 vom 11. August 1903.

Lieber Herr Schaukal,
 ich danke Ihnen für die Freundlichkeit, die
 mir aus Brief und Handlung kommt; zu
 versichern, daß Sie über mich noch wie 2
 Wochen vorerstigung Ihrer Worte sind, wenn
 mir sehr interessiert. Ich bewundere Ihre
 geduldige Arbeit und diese liebevolle
 Hingabe an das Vorformieren, durch welche
 Sie zu einer sehr klaren Einsicht kommen
 werden können.

Aber ich kann bei dieser Gelegenheit
 die Notiz nicht unterdrücken, daß ich Ihre
 früheren Gedichte zu Anweisung, die (ich glaube)
 nur einem sehr wenigen Kreis bekannt ist und in
 welcher (wie ich bei Heinrich Vogeler gesehen
 habe) mein Name über einem solchen
 Gedichte stehen darf, — nicht bekommen

sabr. Sie schreiben einmal, daß Sie
ein Exemplar von mir geschickt hätten —
leider, leider sabr es so abends wenig
gefallen, wie jetzt Ihre Notiz über das
Rodin-Brief, die es mir genau gelesen
hätte. Ich bedauere diese Nachlässe sehr,
bin aber noch selbst von ihrem Briefe,
da es durch mein fortwährendes Reisen
der Post die Tage sehr verfahren. Ihr
Brief freilich besitze ich sehr genau, lieber
Herr Schaukal!

Ich wünsche Ihnen eine gute frohliche
Reise, viele Tage auf dem ungemein
gut und golden in Venedig und
viele freundliche und gute:

Ihr Rainer Maria Rilke.

Ihre Grüße von Heinrich Vogeler gebe ich
günstigst schriftlich und noch auf mündlich
mit aus.



1000

2.11

